



<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Politik/629798/Bund-will-A281-mit-kuerzerem-Tunnel-anschliessen.html>

**Bremen diskutiert neue Autobahn-Variante** - 17.07.2012

## Bund will A281 mit kürzerem Tunnel anschließen

Von Sara Sundermann

**Bremen. Lange wurde in Bremen um einen Kompromiss für den Anschluss der Autobahn 281 in Huckelriede gerungen. Jetzt schlägt der Bund eine Veränderung dieser aufwendig ausgehandelten Lösung vor. Eine Alternative, die Bremen deutlich weniger Geld kosten würde. Und die mehr Lärmschutzwände erfordern würde, um Anwohner abzuschirmen.**



© Studio B

Hier soll in Zukunft der 4. Bauabschnitt der A281 verlaufen.

Vertreter der Handelskammer und Spediteure des Güterverkehrszentrums dringen auf eine rasche Umsetzung der neuen Variante. Bürgerinitiativen fordern eine Prüfung, wer bei dem Vorschlag gewinnt und wer verliert.

Verkehrssenator Joachim Lohse (Grüne) hat in Bonn lange Gespräche mit dem Bundesverkehrsministerium geführt. Er hat versucht, dem Bund den Bremer Kompromiss schmackhaft zu machen.

Gestern Abend stellte er beim Runden Tisch zur A 281 die Gesprächsergebnisse vor. „Bremen ist da kein Verhandlungspartner auf Augenhöhe“, betonte Lohse. „Der Bund ist der Auftraggeber, der die Autobahn baut, besitzt und betreiben wird.“

Der Bund aber wolle nur das Notwendige tun, nicht das Wünschenswerte, so Lohse. Die wesentliche Änderung des neuen Konzepts: Der Tunnel, der am Runden Tisch ausgehandelt wurde, soll kürzer werden, der tiefergelegte Straßenabschnitt vor dem Tunneleingang länger. Denn die Untertunnelung kostet Geld. Die Variante, die der Bund vorschlägt, würde Bremen rund 15 Millionen Euro weniger kosten.

Allerdings auch teilweise deshalb, weil der Bund bei dieser Variante mehr Geld beisteuern würde, nämlich rund sechs Millionen statt knapp einer halben Million, die er für das Modell mit langem Tunnel zahlen würde. Wenn Bremen sich für die teure Version entscheidet, könnte der Rechnungshof später unnötige Mehrkosten anmahnen, betont der Bund. Wenn sich die Bürgerschaft für die teurere Variante mit dem langen Tunnel entscheidet, wird sie in jedem Fall starke Argumente brauchen.

Eine für alle hundertprozentig akzeptable Lösung, die auch finanzierbar ist, erscheint unwahrscheinlich. Das neue Konzept übernimmt zumindest die Streckenführung des am Runden Tisch ausgehandelten Modells. Die stärksten Einschnitte bedeutet das modifizierte Konzept aber für die Familie Plate, deren Hof aus dem Jahr 1909 an der Neuenlander Straße liegt. „Es sind jugendstilartige Elemente vorhanden“, sagt Georg Skalecki, Leiter des Bremer Denkmalamtes. Der Hof wurde nicht unter Denkmalschutz gestellt, gilt aber als erhaltenswert. „Wenn das Wohngebäude erhalten werden könnte, wäre das ein Teilerfolg“, so Skalecki.

„Die Höfe der Familien Wähmann und Plate spielen für uns eine große Rolle“, sagt Norbert Breeger, Sprecher der Bürgerinitiativen für eine menschengerechte A 281. Der Landwirt Hans Plate möchte sich nicht dazu äußern, was das jetzt diskutierte Konzept für ihn und seine Familie bedeuten würde. Ihr Hof ist seit zehn Jahren immer wieder vom Autobahnbau bedroht. Das Wohnhaus bliebe zwar auch in der vom Bund angestrebten Variante erhalten. Allerdings würde es durch die Autobahn so stark eingeengt, dass man „kaum noch vor die Tür treten könnte“, wie es Staatsrat Wolfgang Golasowski formulierte. Mit anderen klagte Hans Plate erfolgreich gegen den ersten Bauplan für die A 281. Ziel des Runden Tisches war ein rechtssicherer Vorschlag. Jetzt könnten aber trotz aller Aushandlungsprozesse neue Anwohnerklagen auf Senator Lohse zukommen.